

Mittwoch, den 19. März, abends.

1890.

## Bezugspreis:

Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei  
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vier-  
jährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches  
seit Post- und Stempelausgabe hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Ankündigungsgebühren:

Für den Raum einer gespaltenen Seite kleine  
Schrift 10 Pf. Unter "Eingesandt" die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernblättern doppelt. Aufschlag.

## Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

## Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Hofrat Otto Bock, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

## Bestellungen

auf das "Dresdner Journal" für das nächste  
Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf.  
angenommen für Dresden; bei der unterzeichneten  
Expedition (Zwingergasse Nr. 20), für aus-  
wärts; bei den betreffenden Postanstalten zum  
Preise von 3 M.

## Königl. Expedition des Dresdner Journals.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 14. März. Se. Majestät der König  
haben dem Direktor des hiesigen Polytechnikums, Ge-  
heimen Rath Professor Dr. Gustav Anton Beuner  
das Comthurkreuz erster Klasse des Albrechtsordens  
Allernädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den zum Königlich  
Bohemischen Komrat in Leipzig ernannten Kaufmann  
Alfred Thiemer senior dafelbst in dieser Eigenschaft  
anzuerkennen geruht.

## Nichtamtlicher Teil.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, 18. März. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das  
"Kreisblatt" sagt, auch nach dem Rücktritt des  
Fürsten Bismarck sei es selbstverständlich, daß die  
auswärtige Politik des deutschen Reiches nicht die  
geringste Änderung erfahren würde. Kaiser Wil-  
helm werde so wenig wie seine Vorgänger von  
dem strengen Gehalt einer friedliebenden Rich-  
tung abweichen, und er werde an dem Bündnis  
festhalten, welches zum Ruhm dreier Reiche ge-  
schlossen sei. Dieses Bündnis, an dessen Auf-  
richtung Fürst Bismarck gearbeitet, sei ein kräftiges  
Werk, eine gesunde, naturgemäße Schöpfung, dessen  
oberster Zweck der Friede sei. Die hohe Einsicht  
und das Pflichtgefühl des Kaisers vermehrten die  
Bürgschaften einer Friedenspolitik. Was vor  
allem mit Vertrauen erfüllte, seien die Begabung,  
die Charakterstärke und die rasche Thatkraft  
Kaisers Wilhelms, die Vaterlandsliebe der deutschen  
Fürsten, die Überwältigkeit der Nation und der  
große Zug, der in ihr zu herrschen beginne.

Paris, 18. März. (W. T. B.) Der Bot-  
schafter Graf Münster ist nach Berlin abgereist.

Paris, 19. März. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die  
Zeitungen befredigen die Erklärung des Minis-  
teriums. Das "Journal des Débats" findet das  
Programm darauf berechnet, jedem etwas zu bieten,  
und mißbilligt insbesondere in der Audey'schen  
die Äußerungen über das Militärgesetz und die  
Schulgesetze. "Figaro" meint, nach seiner Er-  
klärung zeige sich das Ministerium als ein solches  
der Ohnmacht, dessen gemäßigte Mitglieder durch  
die Radikalen erdrückt würden. Die übrigen  
monarchistischen und radikalen Organe fahnen die  
verschwommene Hoffnung der Ministererklärung.

Madrid, 18. März. (W. T. B.) Heute  
morgen wurde in Malaga heftiges Erdbeben ver-  
spürt; große Bestürzung herrschte in den Nachbar-  
städten; besondere Schaden ist nicht eingetreten.

London, 19. März. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die  
"Times" meldet aus Sansibar vom 18. März,  
der Sultan von Sansibar habe mit Zustimmung  
der deutschen Behörden zwei Besoldtmäßige ab-  
gesandt, welche den Frieden auf dem Festlande  
zwischen den Arabern und den Deutschen im  
Süden Afrikas herstellen sollen. — Gallia  
Palma begab sich heute nach Bagamoyo zurück.

## Feuilleton.

## Schwer gebüxt.

Eine Erzählung von Philipp Morens.

(Fortsetzung)

Die gute Dame hörte die Geschichte von dem Auf-  
tauchen des neuen Gräfin zuerst mit starrer Erstaunen,  
dann aber mit herzlicher Sympathie für ihre junge  
Freudin.

"Gertrud," sagte sie, nachdem sie endlich Worte  
finden konnte, "Sie kommen zu mir nach Blaslow;  
mein Haus steht zu Ihrer Verfügung. Ich nehme  
Sie zu meiner Tochter an; abgemacht, und keine  
Widerrede!"

Das junge Mädchen war von so viel Liebe und  
Güte tief gerührt, denn es schätzte nicht viel, so hatte  
die Baronin sie ohne weiteres nach Blaslow entführt.  
Nachdem sich unter den wärmeten  
Freundschaftsversicherungen wieder verabschiedet hatte,  
trat Gertrud alle Vorkehrungen zum Empfang ihrer  
Nachfolgerin. Auf den Rat des Doktors schickte sie  
auch einen Wagen zur Wohnung. Der Tag ver-  
ging und das Warten wurde zuletzt peinlich. Endlich,  
gegen 6 Uhr abends, rollte der Wagen die Rampe  
herauf.

Die Gräfin war angekommen.

"Gehen Sie ihr zum Empfange entgegen?" fragte  
der Doktor mit einem eigenartlichen Lächeln.

"Gewiß," antwortete Gertrud, "sie soll in ihrem  
Heim einen freundlichen Willkommen finden."

London, 18. März. (W. T. B.) Aus Leeds  
wird gemeldet: Der Kohlenmangel verursacht schwere  
Unzuträglichkeiten für die Einwohner, große Stö-  
rung in allen Geschäften; mehrere Fabriken und  
Hüttenwerke sind gestoppt, mit der Arbeit auf-  
zu hören. Die Befürchtung liegt nahe, daß, falls  
der Streik nicht mit Ende der Woche vorüber ist,  
es auch an Gas mangelt wird. Depeschen aus  
anderen Industriezentren in Yorkshire und Lan-  
cashire geben ein Bild gleichartiger Lage. In  
Burnley sind 30 Fabriken geschlossen, 6000 An-  
gehörige ohne Beschäftigung. Gleichwohl haben  
mehrere Fabrikbesitzer die Forderungen der Berg-  
leute bewilligt, und man hofft, dies Beispiel werde

keine andere als die Politik Tiszas befolgen wird.  
In ihrer heutigen Nummer widmet die Wiener Presse  
den Erklärungen des Grafen Szapary die nachstehende  
Betrachtung:

Die Programmarede, mit welcher Graf Julius  
Szapary sich dem ungarischen Parlamente vorgestellt  
hat, wird bei allen erhaltenen Elementen des Staates  
und auch in den befreundeten Reichen die humani-  
tärische Aufnahme finden. Die Erklärung des neuen  
Kabinettess vereinigt Klugheit und Loyalität, Ernst  
und Entschiedenheit. Es verträgt, daß seine Politik  
wesentlich die Fortsetzung derjenigen seines Vor-  
gängers sein soll. Er will das gegenwärtige staats-  
liche Verhältnis zur westlichen Reichshälfte er-  
halten und die guten Beziehungen zu derselben aus-  
gestalten. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik  
will das neue Kabinett den ihm versuchungswärtig zu-  
stehenden Einfluß zu Gunsten einer Politik des Friedens  
aufwenden, welche sich auf die bewährte Grund-  
lage der Bündnisse mit Deutschland und Italien stützt.  
Im Innern verspricht das Ministerium eine solide  
Finanzpolitik, volkswirtschaftliche Reformen, die Er-  
haltung und Pflege der liberalen Idee. Sowohl ist  
die Programmarede des Grafen Szapary nichts als  
die nenerliche Betonung jener Grundätze, von welchen  
Tisza und die Regierungspartei bisher leiten  
ließen. Die Erklärung erhält aber ihr bestimmendes  
Merit und ihren hervorhebenden Charakter durch  
einige Stellen, welche mit der jüngsten parla-  
mentarischen Geschichte Ungarns im Zusammenhang  
stehen. Graf Szapary erklärt, die Regierung werde  
zu einer Reform des Heimatgesetzes nicht die  
Initiative ergreifen; sie werde aber der Fortführung  
nicht aus dem Wege gehen, falls eine solche Reform  
aus der Wille des Parlaments, das heißt von der  
äußersten Linken, angeregt werden sollte. Die Frage  
des Heimatgesetzes war bekanntlich die Ursache von  
Tisza's Sturz. Er hatte die äußersten Linken eine  
Reform des Gesetzes versprochen, durch welche die ungarische  
Staatsbürgerschaft Ludwig Kosuths aufrecht  
erhalten werden sollte. Die Erklärung des Grafen  
Szapary jedoch weiß nichts von Schwäche und Ent-  
gegenkommen für das Verlangen der äußersten Linken,  
welche ein Ausnahmegesetz zu Gunsten eines Mannes  
fordert, der die Legitimität der Dynastie, der Gesetz-  
gebung und überhaupt der gegenwärtigen staats-  
lichen Verhältnisse Ungarns beharrlich leugnet. Diese  
Festigkeit und Entschiedenheit des Grafen Szapary  
gegenüber den Bestrebungen der äußersten Linken muß  
besonders hervorgehoben und darüber anerkannt werden.  
In ihr ebenso wie in dem würgenden Appell an  
das Parlament, das Auflösung des gesagten Kabinets  
zu fordern und damit des ungarischen Verfassungslebens  
zu wählen, sprechen sich zielbewußter Sinn und Ener-  
gie aus, welche das Kabinett hoffentlich auch wer-  
thätig beweisen wird.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten hand auf  
Seite der liberalen Partei begreiflicherweise begeisterte  
Aufnahme, und nicht minder destruktiv ist es, daß  
die Unabhängigkeitspartei zugleich der Regierung die  
Fortsetzung der Opposition anständigt, der Opposition,  
welche ja in erster Linie der Realunion mit Göle-  
thian gilt. Von besonderem Interesse jedoch ist die  
Erklärung, mit welcher Graf Apponyi hervortrat. Der  
Führer der "gewählten" Opposition erklärte nahezu  
in allen Punkten sein vollständiges Einverständnis  
mit dem Programme der neuen Regierung und ver-  
sicherte dieselbe der unabdingten und jedes Hinter-  
gedankens daren Unterstüzung seitens seiner Partei.  
Graf Apponyi wird es kaum übernehmen dürfen,  
wenn die öffentliche Meinung diesbezüglich und jenseits  
der Rechtsauffassung die Erklärung mit lebhaftem Interesse,  
aber auch mit ebenso lebhaftem Misstrauen entgegen-  
nimmt. Das Programm des Grafen Szapary ist das-

jenige Tiszas. Graf Apponyi und seine Partei haben  
Tisza in der letzten Zeit mit unverhülltem Hass  
verfolgt, haben sich den wildesten Äußerungen der  
rechtschristlichen Opposition gegen diese Regierung  
angeschlossen, haben sich mitschuldig gemacht an jener  
Permanenterklärung des politischen Standes, unter  
welcher Ungarn, sein Parlamentarismus und sein  
Ansehen in der letzten Zeit so sehr gelitten haben.  
Doch man von dieser Partei wirklich die Unterstützung  
einer Politik erwarten, deren bisherigen Träger sie mit  
den verwegsten Mitteln des parlamentarischen  
Guerrillakrieges verdrängt hat? Oder will die „ge-  
mäßigte" Opposition selbst es neuerdings darhaben, daß  
ihre Kampf lediglich ein persönlicher gegen Tisza war?  
Und wenn er dies war: Ist Graf Szapary davor ges-  
chützt, daß nicht eines Tages auch er das Objekt des  
reinen rein persönlichen Hasses wird, mit dem sein  
Vorgänger gehetzt wurde? Alle diese Fragen, welche  
so nah liegen, bringen dazu, die loyal stehende Er-  
klärung des Grafen Apponyi mit sichter Ruhe ent-  
gegenzunehmen. Wenn diese Erklärung mehr als ein  
schones Wort bleibt und die „gewählte" Opposition  
von nun an ihrem Namen die Ehre geben und ihre  
Aufgabe als Oppositionspartei nur mehr darin er-  
blicken will, an den Handlungen der Regierung eine  
patriotische, ernste und gerechte Kritik zu üben — dann  
wurde besser für Ungarn und für das Ansehen der  
Partei des Grafen Apponyi. Allein die Regierung  
und die liberale Partei werden gut daran thun, auf  
die unerheblichen Entwicklungen einer unberechen-  
baren Partei, für welche rein persönliche Beweggründe  
sich als maßgebend erwiesen haben, nicht zu bauen.  
Vielmehr sollen das Kabinett und die Regierung sich  
durch den Rückblick auf die letzten Ereignisse dazu be-  
stimmt fühlen, fest und innig zusammenzuhalten, um  
eventuell ohne oben auch gegen die Opposition die  
großen und bleibenden Interessen Ungarns und der  
Gesamtmonarchie wahren zu können.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 19. März. Se. Majestät der König  
wird die beabsichtigte Reise nach Reri morgen, Don-  
nerstag, mit dem Jahrplanmäßigen Buge abends 7 Uhr  
22 Minuten über Leipzig antreten.

In der Allerhöchsten Begleitung werden sich be-  
finden: Generaladjutant General der Kavallerie  
v. Gorlowy, Königl. Leibarzt Oberstabsarzt Dr.  
Jacobi.

\* Berlin, 18. März. Se. Majestät den Kaiser  
arbeitete heute vormittag längere Zeit mit den Chefs  
des Marine- und des Militärkabinetts, sowie mit dem  
Kriegsminister v. Berndt, und erzielte später einige  
Audienzen.

Unsere gehmte Presse steht heute, wie das  
selbstverständlich ist, unter dem Eindruck der Meldung  
von dem bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers  
Fürsten Bismarck von seinen Ämtern. So lange  
die Genehmigung des Abtrittsgebotes durch Se.  
Majestät den Kaiser noch nicht vorliegt — und das  
dieselbe erfolgt sei, steht noch nicht fest — halten  
wir es für unangebracht, über die bevorstehenden  
Folgen des Rücktritts-Beratungen anzustellen, noch  
viel weniger, wie dies in einem großen Teil der  
Presse unter willkürlichen Kombinationen und meist  
mit wenig Feingefühl geschieht, den Gründen des  
Rücktritts nachzuforschen. — Daß der Rücktritt des  
Fürsten Bismarck ein Ereignis von eminenter Be-  
deutung nicht nur für unser Land sein würde, beweist  
die außerordentliche Aufregung, welche die bisherigen  
Meßungen allerorten im Auslande hervorgerufen haben.  
Es ist eine schöne Gemüthsregung für jeden Deutschen,  
wahrzunehmen, daß selbst von unseren Feinden im  
gegenwärtigen Moment kein Verzug gemacht wird.

Die Frau warf zu und von neuem lächlich: „Mama,  
Mama!“ rief.

Aber ich bin ja hier, sieht du mich denn nicht?“  
sagte die Gräfin unwillig. „Rehmen Sie ihn, Bär-  
tein, und gehen Sie mit ihm ins Kinderzimmer;  
lassen Sie sich den Weg dorthin zeigen. Und wenn  
Sie etwas für sich brauchen, eine Frischung oder  
dergleichen, dann rufen Sie danach oder ziehen Sie  
die Glocke. Sie wissen, es ist mein Wille, daß Ihnen  
nichts fehlt.“

Die Frau nahm das Kind und ging mit dem  
selben davon und das Gebrüder des Kleinen röhnte fröh-  
lich durch das alte Haus, in welchem seit so langen  
Jahren keine Kinderstimme gehört worden war.

Der Junge ist heute recht unartig, sagte die  
Gräfin, als man in das Wohnzimmer eingetreten  
war. „Ich wollte, daß man ihm abgewöhne, fort-  
während nach mir zu rufen.“

„Das ist aber ganz natürlich“, bemerkte Gertrud.  
„Kinder rufen nun einmal nach ihrer Mutter.“

„Was natürlich ist, ist nicht immer auch ange-  
nehm“, entgegnete die Gräfin.

Gertrud schwieg, aber in ihrem Innern fragte sie  
sich, ob die Wärterin des jungen Gräfen, sagte  
sie, indem sie sich anschickte, dem jungen Mädchen das  
Kind abzunehmen. Der Knabe aber sträubte sich  
heftig und schlängte seine Arme fest um Gertruds  
Hals.

„Lassen Sie ihn“, rief die Gräfin, „lösen Sie  
die Kleider ab; Gertrud ist sehr liebenswürdig, ich  
fürchte nur, daß der Kleine ihn bald lästig werden  
wird. Nun muß Hans aber auch recht brav sein.“  
Schloß sie, zu dem Kind gewendet, daß ihr einen  
Gruß aus dem Innern brachte, das seinem Vater so ähnlich sah,

Damit sie hinauskam.  
In der Halle standen drei Personen, die eine ein  
kleines, weinendes Kind, die zweite eine ältere Frau  
in schwarzer Kleidung, dem Auschein nach eine Dienerin  
und Kindeswärterin, und die dritte eine schlanke, jugend-  
liche Dame, ebenfalls in ein tiefschwarzes Trauerkostüm  
gekleidet.

Gertrud ging mit ausgebreiteten Händen auf die  
leitere zu; die Dame aber schenkte keinerlei freundliche  
Gebärde nicht zu bemerken, sie begnügte sich mit einem  
tiefen Kopfnicken und sagte dann:

„Sie sind das Fräulein Böckberg, wenn ich  
nicht irre.“

„Die bin ich.“ antwortete Gertrud.  
„Herr Dr. Horn hat mir bereits von Ihnen er-  
zählt. Ich bin die Gräfin Hahn.“

„Der Herr Justizrat ist hier. Er kam, um Sie  
zu erwarteten.“

„Das freut mich. Ich bin allerdings abgepumpt  
und hungrig. Wir bekommen doch bald etwas zu  
essen.“

„Das Abendessen wird um sieben Uhr serviert  
werden.“ erwiderte Gertrud, die sich den Empfang ganz  
anders vorstellte hatte.

„Um sieben Uhr erst!“ rief die Gräfin. „Und  
heute ist's kaum sechs!“

Gertrud zuckte leicht die Achseln und wendete sich  
dem Kind, dem Söhnchen des Vetter Paul zu. Die  
Ähnlichkeit des Kleinen mit seinem Vater war ganz  
unverkennbar.

„Das ist Paul, der ganze Paul!“ rief sie in fren-  
diger Rührung.

Die Gräfin drehte sich schnell zu ihr herum.



gewiesen und ein Mangel an Kohle muß sich in kürzester Zeit bis in den Haushalt der einzelnen Familien füllbar machen. Dass das englische Publikum aber entschlossen ist, die in Aussicht stehenden Entwicklung zu ertragen, um dem Übermut der Arbeiterschaft zu begegnen, dürfte schon aus der Befriedigung hervorgehen, mit welcher der kürzlich erfolgte Zusammenschluß der Kohlenwerksbesitzer, welcher die gemeinsame Wache unbedingte Forderungen zum Zweck hat, begrüßt wurde. Wenn aber immerhin der Ausgang des entbrannten Kampfes ein zweifelhafter ist, so läßt sich doch eine Wirkung schon jetzt als sicher bezeichnen, nämlich das Ende der so fruchtlos begrißten Wiederbelebung aller Gewerbe und Industriezweige und die neuen der Ruin vieler Industrieller, sowie unsäglichen Elend zahlloser Arbeiterfamilien, entsprechend der von beiden Parteien ausgegebene Lösung, den Kampf "to its bitter end", bis in seine letzten Konsequenzen, durchzuführen.

**S. Petersburg, 15. März.** Der bekannte hiesige Mitarbeiter der „P. C.“ schreibt: Die politischen Kreise Russlands führen fort, sich mit der Arbeiterschaftskonferenz in Berlin so ausschließlich zu beschäftigen, daß jedes andere Diskussions Thema vorerst in den Hintergrund getreten ist, und man beispielweise ohne alle Überprüfung behaupten darf, daß Russland unter allen Staaten Europas derjenige ist, wo man sich gegenwärtig am wenigsten mit der bulgarischen Frage beschäftigt. Wie der reite früher auseinandergesetzt, wird diese Berliner Konferenz in Russland im allgemeinen mit schweren Augen angesehen, und zwar aus folgenden Gründen: zunächst empfindet niemand ein großes Vergnügen, einen Nachbar zu besiegen, der ganz allein die Ausmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht und sich eines Ansehens erfreut, von dem jedermann seinen Teil für sich beanspruchen möchte. (1) Außerdem erscheint das Selbstgefühl der Russen einigermaßen dadurch verletzt worden zu sein, daß an das St. Petersburger Kabinett keine Einladung zur Teilnahme an der Konferenz ergangen ist, wenn auch die ganz eigenartige Stellung Russlands zu der Arbeiterschaft dasselbe genügt hätte, seine Meinung an dieser Konferenz abzulehnen. Man erblüht eben in dieser Unterlassung gewissermaßen eine Abschließung Russlands von der Sphäre der gemeinsamen europäischen Interessen, eine mittelbare Vereinigung aller seiner forschrittslichen Bestrebungen, und es kann niemanden angemessen berühren, sich, wenn auch in der schonesten Form, aus einer Gesellschaft ausgeschlossen zu führen. Ein weiterer Grund des Missbehagens der öffentlichen Meinung Russlands liegt darin, daß man in der Konferenz die Keime einer künftigen ultra-liberalen Entwicklung erblickt, welche die alten konserватiven Prinzipien mit großen Gefahren bedroht, und natürlich kann ein Staat, der im Begriffe ist, die liberalen Errungenschaften der Regierung Kaiser Alexanders II. durch ein wesentlich autoritatives System zu erlösen, seine große Befriedigung empfinden, wenn der Souverän eines Nachbarstaates etwas unternimmt, was das Gegenteil dieser Bestrebungen bedeutet. Aus all diesen Gründen legen bloß ganz wenige liberale Blätter, unter denen die „Novosti“ hervorgehoben zu werden verdienen, der Konferenz gegenüber ein gewisses Wohlwollen an den Tag. — Ein anderer Umstand, der hier Missvergnügen erregt, ist die Teilnahme Frankreichs an der Konferenz, denn es giebt in Russland nicht viele Leute, die im Stande sind, zu beurteilen, daß ein Staat aus inneren Ursachen in dieser oder jener Frage eine andere Haltung einzunehmen genötigt ist, als diejenige, welche Russland genehm ist. Anstatt der französischen Lage Rechnung zu tragen, in welche die Regierung der Republik gegenüber dem französischen Arbeiterschaft geraten wäre, wenn sie es abgelehnt hätte, in eine gemeinsame Beratung über die Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft im allgemeinen einzutreten, zieht die große Mehrheit des russischen Publikums nur die rein politische Seite der Frage in Betracht und sagt Bejaugnis, daß die Berliner Konferenz eine Auskherung zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen könnte. Eine solche würde allerdings die gegenwärtige Politik Russlands wesentlich berühren, die, wenn sie auch nicht auf eine formelle Allianz mit Frankreich abzielt, doch eine Entente beider Staaten zur Voranstellung hat und ein starkes und unabdingbares Frankreich wünscht, das ein Gegengewicht gegen Deutschland bildet. Daraus erblüht es sich, daß die Mehrzahl der russischen Journals den Opportunisten in Frankreich ungünstig gestimmt ist, während den Revancheglästen

und patriotischen Rundzeugungen der Gegenpartei Beifall gespendet wird. — Die offiziellen Regierungskreise tragen in Bezug auf die Berliner Konferenz noch immer eine gewisse Indifferenz zur Schau. Daraus darf aber weder gefolgt werden, daß dieselbe mit dieser Idee des deutschen Kaisers sonderlich zufrieden, noch daß sie vollständig ruhig über die möglichen Folgen sind, welche die Konferenz zunächst für Deutschland und dann für ganz Europa haben kann. Die Regierung begnügt sich, den Lauf der Dinge mit Nachdruck zu verfolgen, um im gegebenen Zeitpunkt denjenigen Konsequenzen der Konferenz entgegentreten zu können, die ihren Interessen und der Sicherheit des eigenen Landes schädlich werden könnten. Der Umstand, daß die Mehrzahl derjenigen Regierungen, welche die Konferenz besuchten, ihre Teilnahme an einschränkende Bedingungen gehaftet hat, welche bis zu einem gewissen Grade Bürgschaft bieten, daß die in Russland geratene Debatte über die Arbeitersfrage von dem sozialen Gebiete nicht auf das Gebiet der Politik übergreife, ist jedenfalls geeignet, der russischen Regierung ihre neutrale Haltung zu erleichtern.

**Belgrad, 17. März.** Die Staatsrätsfrage ist glücklich gelöst und ihre wahrscheinlichen Folgen lassen sich schon ziemlich übersehen. Die Lösung, so wie sie erfolgte, bedeutet einen nennenswerten Erfolg der Radikalen, da sie ihnen die Mehrheit im Staatsrat zusichert und zwar nicht bloß eine vorübergehende, sondern dauernde, da die Mitglieder des Staatsrats aus Lebensdauer ernannt werden. Der Staatsrat wird aus mindestens 9 Abgeordneten, 5 Bürgern und 2 Parteilosen bestehen; erstere haben also die relative und absolute Mehrheit; sie würden dieselbe auch bei einem eventuellen Systemwechsel behaupten. Der Umstand, daß zwei oder drei der zw. Staatsräten gewählten keine Regierung zeigen, die sie benannt gewünschen, wird an der Zusammensetzung nichts ändern; man wird, falls sie wirklich zurücktreten, Eratzmänner derselben Parteistellung hinzuziehen. Die Staatsrätsfrage ist also im Sinne der Regierungsmehrheit gelöst worden; sie zieht aber eine zweite, gleichfalls wichtige Frage nach sich: nämlich die der Erweiterung des Eisenbahnnetzes. Unter den vorausgesetzten Staatsräten befinden sich mehrere Minister, und infolgedessen müssen die Pläne dieser aus dem Kabinett scheidenden Persönlichkeiten nun beobachtet werden. Zwei oder drei Portefeuilles werden, voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, zu vergeben sein. Man nimmt an, daß General Gruić den Posten im Ministeriate werde behalten können, was von Vorteil und vielversprechend wäre für die Stärke der politischen Richtung. Es ist auch die Nede davon, daß Poschic ein Portefeuille, man sagt das des Bau- und Eisenministeriums, übernehmen werde, wozu er als Techniker geeignet erscheint; es ist indessen kaum wahrscheinlich, daß der Führer der Regierungspartei sich mit einer immerhin untergeordneten Stelle im Kabinete begnügen sollte. Seit dem wie immer, so darf man doch hoffen, daß diese erprobte und unausweichliche Umbildung des Kabinetts sich in aller Ruhe vollziehen wird.

### Vom Landtag.

**Dresden, 19. März.** Beide Kammern hielten heute Sitzungen ab. Die Erste Kammer erlebte in ihrer um 12 Uhr beginnenden Sitzung, welcher ein Regierungsschluß der Staatsminister v. Rostitz-Wallwitz, der wlt. Geh. Rat v. Thümmel, Geh. Rät. Böttcher und Dr. Beholdt, sowie Oberfinanzrat v. Kirchbach bewohnten, zunächst das Königl. Dekret Nr. 20, indem sie mittels desselben zu Kap. 22 des Staats-Polytechnikum in Dresden eingehaltene Nachtragsförderung in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer auf Antrag ihrer 2. Deputation einstimmig und ohne Debatte billigte. (Berichterstatter: Dr. Trützschler.) Alsdaß bewilligte sie ebenfalls in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer auf Antrag derselben Deputation einstimmig und ohne Debatte die Kap. 107 bis 110 des ordentlichen Staats-Pensionsteiles. (Berichterstatter: Zahner v. Sohn.) Endlich erklärte die Kammer ihr Einverständnis zur Vernehmung der im Königl. Dekret Nr. 20 vorgeschlagenen und von der Zweiten Kammer bereits beschloßnen Bahnlinien und zwar Waldheim-Röchling, Saarwerd-Bilzhousen, Bernstadt-Herrnhut, Schönberg-Hirschberg, Zwieden-Trossen-Mosel und Station Erlau, bewilligte die dazu geforderten Summen, erließ der Königl. Staatsregierung, soweit nötig, die Expropriationsbefreiung und ließ die eingegangenen

unserer Zeit charakterisierte. Erst kürzlich habe ich über diese Erziehung gesprochen.

Das eine der Bilder gehört gewissermaßen schon einem vergangenen Zeitalter an, indem sein Meister, nur zu früh, dahingegangen. Dieses so fröhle meteorartige Vergehen, dieses hingebogene aufreibende Ringen, welches einer schwachen gebrechlichen Physis einen unverhältnismäßigen Ausstrom von Schaffenskraft entlockte, ja weidet bei dieser schenungslosen Lebendigkeit seine Grenzen überwiegend und im Kampfe stand mit seinem eigenen oft lädenhaften Können, — dieser rasche Gang eines so sich liebendwerten Genius, der freudig und nach den Sonnenstrahlen greifend, unter Rosen- und Lorbeerranken hinwegst, dem offenen Grab zu, erfüllt unsere Seele stets mit tiefer Bewunderung, sobald uns ein Gemälde den Namen Masari in Erinnerung bringt.

Es ist hier „Der Frühling“, eine der leisten nicht vollendeten Arbeiten des Meisters, ausgestellt.

Das Bild zeigt fast alle schon oft beschriebenen Schönheiten, aber auch viele von den Zeittypen nie erreichte Vorzüglichkeiten an sich. Der symbolische Gedanke der reichen Komposition ist nicht bestimmt und für den Besucher zweifelhaft zum Ausdruck gekommen.

Aber wir erlauben uns wieder, im Gegenvorzug zu dem so häufigen Eindruck von den Mühelosen der Kunst,

vom Apollo, der beim Schaffen transpiriert, an dieser schwelgenden Phantasie, an dieser harmlosen Künstlerfreiheit, an dieser Farbenfreudigkeit und Lichtstrahligkeit des eigentlichsten Meisters.

Ein zweites gewaltig großes Gemälde „Procesión de la Virgen“ gehört dem abwechselnd in

Petitionen, soweit sie durch die gesuchten Beschlüsse nicht erledigt sind, auf sich berufen. (Berichterstatter: v. Seehausen.) Gestritten wurde nur bei dem Vorschlag Bernstadt-Herrnhut seitens des Grafen zur Lippe (Baruth), v. Voerius, des Grafen Hey, des Freibn. v. Fricken und Reichs, welche ihre Bedenken gegen die Bahnbau aussprachen, während der Regierungskommissar wlt. Geh. v. Thümmel die Gründe für Deutschland und dann für ganz Europa haben kann. Die Regierung begnügt sich, den Lauf der Dinge mit Nachdruck zu verfolgen, um im gegebenen Zeitpunkt denjenigen Konsequenzen der Konferenz entgegentreten zu können, die ihren Interessen und der Sicherheit des eigenen Landes schädlich werden könnten. Der Umstand, daß die Mehrzahl derjenigen Regierungen, welche die Konferenz besuchten, ihre Teilnahme an einschränkende Bedingungen gehaftet hat, welche bis zu einem gewissen Grade Bürgschaft bieten, daß die in Russland geratene Debatte über die Arbeitersfrage von dem sozialen Gebiete nicht auf das Gebiet der Politik übergreife, ist jedenfalls geeignet, der russischen Regierung ihre neutrale Haltung zu erleichtern.

**Belgrad, 17. März.** Die Staatsrätsfrage ist glücklich gelöst und ihre wahrscheinlichen Folgen lassen sich schon ziemlich übersehen. Die Lösung, so wie sie erfolgte, bedeutet einen nennenswerten Erfolg der Radikalen, da sie ihnen die Mehrheit im Staatsrat zusichert und zwar nicht bloß eine vorübergehende, sondern dauernde, da die Mitglieder des Staatsrats aus Lebensdauer ernannt werden. Der Staatsrat wird aus mindestens 9 Abgeordneten, 5 Bürgern und 2 Parteilosen bestehen; erstere haben also die relative und absolute Mehrheit; sie würden dieselbe auch bei einem eventuellen Systemwechsel behaupten. Der Umstand, daß zwei oder drei der zw. Staatsräten gewählten keine Regierung zeigen, die sie benannt gewünschen, wird an der Zusammensetzung nichts ändern; man wird, falls sie wirklich zurücktreten, Eratzmänner derselben Parteistellung hinzuziehen. Die Staatsrätsfrage ist also im Sinne der Regierungsmehrheit gelöst worden; sie zieht aber eine zweite, gleichfalls wichtige Frage nach sich: nämlich die der Erweiterung des Eisenbahnnetzes. Unter den vorausgesetzten Staatsräten befinden sich mehrere Minister, und infolgedessen müssen die Pläne dieser aus dem Kabinete scheidenden Persönlichkeiten nun beobachtet werden. Zwei oder drei Portefeuilles werden, voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, zu vergeben sein. Man nimmt an, daß General Gruić den Posten im Ministeriate werde behalten können, was von Vorteil und vielversprechend wäre für die Stärke der politischen Richtung. Es ist auch die Nede davon, daß Poschic ein Portefeuille, man sagt das des Bau- und Eisenministeriums, übernehmen werde, wozu er als Techniker geeignet erscheint; es ist indessen kaum wahrscheinlich, daß der Führer der Regierungspartei sich mit einer immerhin untergeordneten Stelle im Kabinete begnügen sollte. Seit dem wie immer, so darf man doch hoffen, daß diese erprobte und unausweichliche Umbildung des Kabinetts sich in aller Ruhe vollziehen wird.

**London, 19. März.** (Tel. d. Dresden. Journ.) Die meisten Morgenblätter betrachten den Rücktritt des Fürsten Bismarck als vollendete That-Sache und sprechen sich über die Bedeutung des Fürsten in der kompatiblen Weise aus. „Times“ und „Standard“ preisen besonders die ungeheure Verdienste des Fürsten um das europäische Frieden. Die „Morningpost“ meint, in der auswärtigen Politik werde der Einfluß Bismarcks noch lange nach einem etwaigen Rücktritt verspürt werden.

**St. Petersburg, 19. März.** (Tel. d. Dresden. Journ.) Das „Journal de St. Petersburg“ enthält sich vorläufig noch jedes Kommentars über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, bis die Nachricht nicht endgültig öffentlich sei, weiß aber schon auf die Dienste ohnegleichen hin, die der Fürst seinem Vaterland geleistet habe.

### Eingesandtes.

**Violet** PFLEGE DER HAUT und Schönheit des Teints ROYAL THIRDACE SEIFE VELOUTINE SEIFE 24. Best. des Parfumeur. Bei allen Coiffeurs u. Parfumeurs.

an und hat sich der sogenannte „Teileit“- oder „Volllichtmolet“ zugewandt. Es erhält auf der Pariser Ausstellung die große silberne Medaille und giebt Runde von dem Ernst und Fleiß des Künstlers, welcher nach sonnenbeschienenen Modellen die Mittagsstunden von 5 Jahren unter schmerzvoller Ergriffenheit der geblendet Augen seiner Arbeit zugewandt hat.

Dieser Versuch, bei einer großen verständnisvoll

gehandhabten Komposition die allgemeine Sonnenlicht-

wirkung im Freien, sowohl im Hinter- wie im Vorder-

grund zum Prinzip zu machen, dabei die Wirkung der Perspektive ganz in die Zeichnung zurückzudrängen,

die Halbschatten allergrößtenteils aufzuheben und die Vollschatten zu konzentrieren, hat nun für die Malerei ein sehr dankenswertes und interessantes Ergebnis ge- liefern, wenn ich auch damit nicht sagen will, daß mir dasselbe etwa als ein unerwartetes überraschend ge- wesen sei. Es konnte sich gar kein anderer Erfolg herausstellen: der beobachtete Lichteffekt, oder vielmehr die einzelnen breiten Flächen der beobachteten Lichtverhältnisse in allen Farben, rechts und links, hinten und vorn, tönen sich nämlich untereinander bis zu einer unglaublichen Erfolgslosigkeit ab.

Das Werk, hier in Hülle verwandt, wird zu einem bläulich stumpfen freidigen Ton, fast alle überigen Farben leuchten nicht mehr und die Fleischfarbe, hier wesentlich die der Kopfe, Hände, die beim lebenden Modell im Sonnenstrahl ähnlich wie auf der Bühne im elektrischen Licht zu einer wahnsinnigen Bläue und unbarmherzig transparenten kommen, wirken bleiern, trüb, düster, gemauert.

Das scheinbare Rätsel löst sich ja einfach von selbst:

Die Kunst hat nicht, wie die Natur, wülfisches Licht,

das sie über die Farbe erzeugen kann, sie hat nur die Farbe allein und so bleibt der Malerei nichts anderes übrig, als das Scheinbare der Farbe und der Helligkeit eines Bildes nur durch die Gegenwirkungen einer vorherrschend gedämpften, ja tief beschatteten Umgebung hervorzurufen. Es handelt sich dabei um die Täuschung eines indirekten, optischen Vorganges, keineswegs um eine direkte realistische Darstellung.

Hätte der steigige Maler nicht unter dem Druck eines Experimentes gearbeitet, so würde er sicherlich wenigstens einige der Kinder- und Juchhauerköpfe durch Liebreiz und Anmut geschmückt oder durch fesselnde Charakteristik ausgezeichnet haben. O. A.

**Sprachkunde.** Major J. W. Powell hat eine interessante Karte veröffentlicht, welche die Verbreitung der verschiedenen Indianersprachen zur Zeit der Ankunft der Europäer in Nordamerika zur Darstellung bringt. Es ist in derselben eine 15-jährige Arbeit des ethnologischen Bureaus zu Washington kondensiert. 800 Dialekte, die sich auf 73 Sprachen verteilen, sind in derselben zusammengefaßt, und bei dem Werke berücksichtigt worden. Major Powell macht dazu die folgende Bemerkung: „Nach verschiedenen vergeblichen Vermühlungen bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß einzige die Sprachen als die Basis einer befriedigenden und praktischen Einteilung der nordamerikanischen Indianer dienen können. Die anthropometrischen Untersuchungen sind dazu völlig unbenutzbar.“

# Deutsche Bank.

Kapital 75 Millionen Mark,

## Depositen - Kasse, Dresden, Prager Strasse 50, I. Etage.

# Menz, Blochmann & Co.,

Bankgeschäft,

## Wechselstube,

Dresden, Prager Strasse 50, I. Etage.

halten sich empfohlen

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien etc. zu billigen Bedingungen unter gewissenhafter Beratung;  
zur Entgegennahme von Bareinlagen gegen Depositenbuch unter coulante Zinsenvergütung nach Vereinbarung;  
zur Verwahrung bez. Verwaltung offener und geschlossener Depots;  
zur Umwechselung fremder Geldsorten und Banknoten;  
zur Beleihung börsengängiger Wertpapiere;  
zur Einlösung aller werthabenden Coupons, Dividendenscheine, verloster und gekündigte Wertpapiere;  
zur Abgabe von Wechseln und Kreditbriefen auf deutsche und auswärtige Plätze;  
zum Incasso von Wechseln, als Domizilstelle;  
zur Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.

81



# Lisbeth Weigandt & Co., Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin, Dresden - A.,

Schloss-Strasse, Eckhaus der Wilsdruffer Strasse,  
parterre und I. Etage.

891

## Die Ausstellung von deutschen, französischen und englischen Original-Modellhüten

ist eröffnet.

Anfertigung und Lager von Kopien der Originale vom einfachen bis elegantesten Genre, sowie Umarbeitung getragener Hüte zu niedrigen Preisen.

### Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Theil I. und deutscher Eisenbahn-Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Theil I.

Amt 1. April d. J. steht an Stelle des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Theil I. vom 1. April 1867 nebst Tarifzügen I.-IV. und an Stelle des seit 1. Juli 1868 gültigen deutschen Eisenbahn-Tarifes für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Theil I., neue Tarife in Kraft, welche auch im Verlaufe des Sächsischen Staatsseitenbahnen und in Verbindung mit denselben vermittelten sonstigen Eisenbahnen Anwendung haben.

Abfuhr der Tarife steigt zum Vorjahr von 50 Pf. beginnend 25 Pf. durch weitere Gattungen begrenzt werden.

Dresden, am 15. März 1890. 890 Nr. 4122 D.  
Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsseitenbahnen.

**Der Aufenthalt ist nur noch kurz.**  
**Dresden. Cirkus Herzog.** Biometer, plaz. mit  
Wegen, Donnerstag, abends 7½ Uhr. Letzte Komikvorstellung durch  
gängig neuen Scherzen hunderttausend. Zum Schluss: „Die Hei-  
delberger“. Freitag, 7½ Uhr abends:  
zum Besten des Altersversorgungs-Vereins  
„Dresdener Presse“.

**Tageskalender.**  
Donnerstag, den 20. März.  
Königliches Hoftheater.  
(Kloß)

Die Jäger. Große Oper in 5 Akten.  
Nach dem französischen des Schreibers von  
Weber. Aufführung 27 Uhr. Eintritt gegen  
10 Uhr.  
Freitag: Geschlossen.

### Apothekerlehrling.

Amt 1. April d. J. steht einen jungen  
Mann als Lehrling; thätige theoretische  
und praktische Ausbildung unter persönlichem  
Leitung zugeschrieben.

Döbeln, Löwenapotheke.

891 C. Lehning.

Grells Weinstuben  
Zahnsgasse 29. 892  
Holländer u. Whittabier

### Austeria.

Feine warme Küche.

Panorama international.



Marienstr. 20, I. (Ecke Hoben.) Geöffnet  
vom 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.

Die Woche eine Wanderung durch

Rom. Mittel: Italien.

Untere 20 Pf. Kinder 10 Pf.

**Kinder-Wäsche**  
**Damen-Wäsche**

empfiehlt

in solider Ausführung

— nur eigene Anfertigung —

**Rudolf Poppe**

Königl. sächs. Hoflieferant. — Rosmarinstr. 2.

892

### Familiennachrichten.

Amt 10. d. Mar. verschied

### Herr Oscar Weibezahl,

Geschäftsführer des Vereins Kreditreform Dresden.

Wer verlieren in dem Entschlafenen einen Mitarbeiter, welcher der Verein  
und Verbandsjose mit seinem Leben zugewandt, den Geschäftsführern ein  
treuer Kollege, in seinem Berufe ein ebenso tüchtiger und gewissenhafter, wie  
rechtskluger Mann war.

Möge er ruhig ruhen! Sein Haben und sein Verhandeln fortleben.

Leipzig, 18. März 1890.

Der Vorort  
der Vereine Kreditreform.

893

Nach Gottes unerreichlichen Ratshilf entstieß infolge längeres Krankheit  
heute nachmittag 7½ Uhr meine heiligste Mutter,

Adele Freifrau von Bünau, geb. Schmidel,

im 60. Lebensjahr. Umfälle Teilnahme blitzend zeigt dies nur hierdurch an,  
zugleich im Namen der Verwandten,

Dresden, 18. März.

die tiefbetrübte Tochter  
Elli von Bünau.

894

Hierzu eine Beilage  
und Landtagsbeilage Nr. 48.  
Brief von S. O. Teubner in Dresden.

Dresdner Nachrichten  
vom 19. März.

Von der durch das Königl. Finanzministerium herausgegebenen Seite des Topographischen Bureau des Königl. Generalstabes kamen zu hunderten topographische Karte für das Königreich Sachsen und die revidierten Sectionen Rumburk, Lautitz, Döbeln, Sebnitz, Rothenbach, Ebersbrunn, Rieberg, Altenstein, Johanngeorgenstadt und Oberleiter in der einfachen Ausführung ohne getuschte Höhenzahlen, dafür aber unter Hinzufügung der Schnellfertigung für Damme und Einschnitte der Eisenbahnen und Wege, sowie der Grenzen der Kreis- und amtschaupräsidialen Bezirke erschienen. Der Preis eines Blattes von diesen revidierten Sectionen beträgt 1 M. 50 Pf. Der Preis eines Blattes von den übrigen, noch nicht revidierten Sectionen der ursprünglichen Karte bleibt dieselbe, wie bisher, nämlich 2 M. für die Sectionen mit getuschten Höhenzahlen und 1 M. 50 Pf. für solche ohne getuschte Höhenzahlen, wogegen für die oben erwähnten 10 Sectionen der Preis eines von dem Topographischen Bureau abgestempelten Blattes der ursprünglichen Karte auf 1 M. 50 Pf. für die Ausgabe mit getuschten Höhenzahlen und 1 M. für die Ausgabe ohne Ausführung herabgesetzt worden ist. Die zu den einzelnen Sectionen gehörigen Höhenzahlen können bei dem Ankauf nur insofern mit abgelesen werden, als solche noch vorhanden sind. Auch die Blätter der revidierten Karte sind durch die Kommissionsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann in Leipzig, sowie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen, insbesondere durch die in Dresden, Leipzig, Breslau, Pirna, Döbeln, Freiberg, Chemnitz, Plauen, Annaberg, Zwickau, Glauchau, Baunach, Berlin und Altenburg errichteten Lager, woselbst überall Überschriftenblätter und Prospekte über die topographische Karte, namentlich über die bis jetzt revidierten und dennoch zur Revision gelangenden Sectionen dieser Karte, ebenso wie vor einigen Blättern selbst vor Ansicht bereit stehen.

Seiten des Königl. Ministeriums des Innern ist bekannt den Gemeindeverbänden und den Bürgermeistern mittlerer und kleiner Städte unter gewissen Voraussetzungen die Vollstreckungsbefugnis für Geldstrafen in Verwaltungsfällen ausdrücklich beigelegt worden. Nachdem nun das Königl. Kultusministerium die Bevölkerungsinspektionen ermächtigt hat, durch die genannten Beauftragten über die topographische Karte, namentlich über die bis jetzt revidierten und dennoch zur Revision gelangenden Sectionen dieser Karte, ebenso wie vor einigen Blättern selbst vor Ansicht bereit stehen.

Dem Königl. Ministerium des Innern ist bekannt den Gemeindeverbänden und den Bürgermeistern mittlerer und kleiner Städte unter gewissen Voraussetzungen die Vollstreckungsbefugnis für Geldstrafen in Verwaltungsfällen ausdrücklich beigelegt worden. Nachdem nun das Königl. Kultusministerium die Bevölkerungsinspektionen ermächtigt hat, durch die genannten Beauftragten über die topographische Karte, namentlich über die bis jetzt revidierten und dennoch zur Revision gelangenden Sectionen dieser Karte, ebenso wie vor einigen Blättern selbst vor Ansicht bereit stehen.

Seiten des Königl. Ministeriums des Innern ist bekannt den Gemeindeverbänden und den Bürgermeistern mittlerer und kleiner Städte unter gewissen Voraussetzungen die Vollstreckungsbefugnis für Geldstrafen in Verwaltungsfällen ausdrücklich beigelegt worden. Nachdem nun das Königl. Kultusministerium die Bevölkerungsinspektionen ermächtigt hat, durch die genannten Beauftragten über die topographische Karte, namentlich über die bis jetzt revidierten und dennoch zur Revision gelangenden Sectionen dieser Karte, ebenso wie vor einigen Blättern selbst vor Ansicht bereit stehen.

Der diesjährigen Lehrprogramm der Kreuzschule geht eine lateinisch gelesene wissenschaftliche Abhandlung von Dr. Büttner-Woßt: Studia byzantina, part. I. vor. Den vom Rektor verfassten Schulnachrichten entnehmen wir folgendes: Ein breiter Raum beansprucht die Darstellung der feierlichen Schulaufsicht, die sich an die Bezeichnung des Oberschulrats Rektors Prof. Dr. Hultzsch und an die Erweiterung des Rektors Prof. Dr. Steinenburg knüpft. Weiter ist auch dies Schuljahr nicht vorbereitet, dass das Lehrerkollegium den Verlust eines Mitglieders, sowie den Tod eines Schülers zu beklagen gehabt hätte. Im Laufe des Jahres haben 628 Schüler die Anstalt besucht. Die vom Lehrerkollegium gegründete Klo-Schule hat sich auf 5325 M. vermehrt, und wie unterlassen nicht, auch von dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass etwaige freundliche Beiträge jederzeit dankbar entgegengenommen werden. Auch in diesem Jahre hat ein Wohltäter, der ungemein zu bleiben wünscht, dem Rektor eine bedeutende Summe zur Verwendung von Schulzwecken übergeben. Die öffentliche Feier der Eröffnung des nach bestandener Reifeprüfung abzuschließenden Schüler findet Samstag, 22. März, vormittags 10 Uhr im Aula des Gymnasiums statt. Die öffentlichen Feiern werden am 26. und 27. März abgehalten werden.

Am 15. März fand im Saale von Neumanns Restaurant hier unter dem Vorsitz des Herrn Leiters Clemens Föhrer die diesjährige Hauptversammlung des "Allgemeinen Sterbefallvereins lutherischer Lebeter" statt, welchem Lebeter an öffentlichen und privaten Volksschulen und höheren Schulen in allen Teilen des Landes angehören. Der vorgetragene Geschäftsbereich gab ein erstaunliches Bild der Entwicklung des Vereins in den Geschäftsjahren. Darnach ist die Mitgliederzahl von 149 auf 226, und die Aktien um 1700 M. auf 2942 M. 11 Pf. gestiegen, während die Prämienzulage 1865 M. 50 Pf. und die Sicherheitszulage für außerordentliche Sterblichkeit 186 M. 55 Pf. aufwuchs. Durch zwei Änderungen der Satzungen betreffende Beschlüsse ist die Hauptversammlung zu einer äußerst wichtigen für die jenerne Entwicklung des Vereins geworden. Da nämlich infolge zahlreicher Anmeldungen noch in diesen Jahren die Zahl von 300 Mitgliedern erreicht werden wird, so wurde auf zweckmäßigem Weise nach Bezeichnung und Bezeichnung durch den ansteckenden geschäftlichen Sachverständigen für Versicherungsverein, dem Dr. Rießsch, der Höchstbetrag der Versicherungen auf 500 M. festgelegt mit der Bestimmung, dass Versicherungen von 100 bis 500 M. möglich sind. Der zweite wichtige Beschluss betrifft die Organisation des Vereins im Lande. Folge dieses Beschlusses können Mitglieder, welche in Konferenzen oder Lehrerkollegien sich nahezu, befreit einer Gleichheit des Verlusts mit der Hauptkasse befürworten, ebenso wie diejenigen, welche nach dem Tode des Mitgliedes den hinterlassenen mit ausgezahlt werden, woselbst sie die verlorenen Verdäge im Laufe der Zeit wesentlich erhöhen. Die für diesen Zweck vorstehende Summe beträgt zur Zeit 290 M. 6 Pf. Bei den am Schlusse der Versammlung vorgelegten Wahlen wurde Dr. Leiter Wohlmann, Berliner Sohn, sowie die ausscheidenden drei Vorstandsmitglieder wiedergewählt, während die Ergänzungswahl des Ausschusses der Wiederwahl der Herren Leiter Wohlmann und Oberlehrer Dr. Weise, sowie die Neuwahl des Herrn Leiter Laube erging.

Aus dem Polizeiberichte gehen abend 1/8 Uhr aus dem Kohlenbahnhof am Friedberger Straße ein Schirmmeister und Überhaupt eines Bahngleises durch eine abgelaufene Lawine umgefahren und sofort gefilzt

worden. Eine Schuld an dem Unfall ist einer bestreiteten Person nicht beizumessen. — Vom Führer der Droschke Nr. 74, Karl Wieb. Lang, ist gestern ein Portemonnaie mit über 11 M. 1 Angertaler und 1 Rödel unter der Ansicht an die Behörde abgegeben worden, dass er darüber in der 6. Stunde des Abends in seinem Wagen gefunden habe.

\* Die unentgeltlichen Unterrichtskurse in den Volksschulen des Vereins-Vollwohlf. welche ursprünglich nur für den Winter geplant waren, haben soviel Anklang gefunden, dass sie auch in den nächsten Monaten noch fortgesetzt werden. Es werden in den bereits benannten Höchern, wie English, Italienisch, Stenographie, Chor, deutsche Ratschläge für Frauen, noch neue weiter angemommen und außerdem beginnen in den nächsten Wochen noch Kurse in der Ausführung für Handwerker und kleine Geschäftsfleute, sowie im Rechnungswesen, welche in den letzten Jahren viele Freunde gefunden haben. Alles Nähere erfährt man in den Volksblättern.

### Provinzialnachrichten.

○ Leipzig. 18. März. Der Verein Leipziger Architekten hat eine Dechtfest ausgetragen, welche die Bauausbaufrage in Leipzig betrifft. Wichtig ist die Berechnung des Reichstagswrens, dass ein vom Verein geplanter Neubau mit etwa 4.752.000 M. sich durchführen lasse. Der Umbau soll 3.572.000 M. kosten.

Aus der oberen südlichen Schweiz. Auch in unserem Gebietgebiete macht sich das Heraanrufen des Frühlings allenthalben geltend. Die noch vor kurzem angestrebten Schneemassen sind bis zur Höhe des Großen Winterbergs gänzlich verschwunden. Zwischen dem frischen Grün und dem dunklen Tannenwald steht hier und da ein blühender Holzschneid, und ein Eiszapfen hervor, mit jedem neuen Tage schwunden jedoch mehr und mehr die Erinnerungszeichen an den Winter. Seit Montag vormittag herrschen auch auf unseren höchsten Höhen keine Kältegrade mehr vor, während der Mittagstemperatur sind auch dort 8 und 10 Grad Wärme zu verzeichnen. Ein seit 3 Tagen hier hauende Nordostwind befördert das Ausstreuen der naßen Berg- und Waldflächen und macht es möglich, dass in ganz kurzer Zeit unsere Touristenmenge angenehm gängbar sein werden. Bereits am Sonntag fanden sich Bergwanderer in allen Teilen der vorderen und hinteren ländlichen Schweiz ein.

8. Schneeburg. 18. März. Heute morgen zog in unserer Nähe ein leichtes Gewitter vorüber, das von heftigen Regenschauern begleitet war. Es erscheint sonderlich fraglich, ob die heftige milde Witterung, deren wir uns seit mehreren Tagen erfreuen, und die in Baum und Strauch schon frisches Leben geweckt hat, längeren Bestand haben wird.

### Vermischtes.

\* Der Österreich steht vor der Thür und mit ihm für viele mancherlei Unannehmlichkeiten, welche der Wohnungswandel im Gefolge hat. Die Vorzüge, die beim Erstellen der neuen Wohnung herangezogen wurden, erscheinen meist schon am ersten Raumtag in einem an deren Höhe und es zieht mancherlei zu überwinden, bevor man wieder heimlich geworden ist und bei den neuen Verhältnissen aufzuhören kann. Denn in jedem Zustande findet man die neue Wohnung in der Regel! Die Berliner "Krit.-Blg." äußert sich hierüber in sehr beschämendem Weise und hat dabei ganz besonders einen Missfallen in Auge, der nicht bloß Berliner Verhältnisse berührt, sondern leider allgemein verdeckt und auch bei uns wahrgenommen ist. Das Blatt schreibt: "Selbst der rücksichtsvolle Berganger hat, um seine Bilder an die Wand zu hängen, Hägel einzuschlagen müssen; er hat Spiegelbaken und Gardinenstangen hineingeschlagen, er hat daselbst gehangen, um Portieren anzubringen, und unter zehn Wohnungen, die man bezieht, findet man sicher ein halbes Dutzend, in denen diese Haken immer wieder herausgezogen wurden, sei es auf Anordnung einer sparsamen Haushälterin, sei es aus Demolierungssätzen der den Umgang bewirkenden Arbeitsleute. Genug, in der überwiegenden Zahl findet man kein Beziehen einer Wohnung, wenn sie auch vorher in Stand gesetzt werden, an den Stellen, an denen Haken gesetzt hatten, große Löcher, die zunächst mit Geiß wieder verhindert werden müssen, während die nächste Aufgabe des Einzelnen darin besteht, nun keinesfalls wieder den Einzugsplatten von Haken Löcher zu fabrizieren, die recht bedenklich werden, wenn er das Blut hat, zunächst immer auf Steine, statt in die Hugen zu pressen. Dass die alte Schlesische noch immer nicht bereit ist, darf als Beispiel dienen, dass die Läden in neuerer Zeit den Wettbewerb vor Bahn und Brücke und Semperbau dirigiert, an welchen Pünzen die Ausbildung in Donauschlepper erfolgt, welche bis nach Regensburg weiter geht. Die sächsischen und tschechischen Eisenbahnen sind auf einen Bruchteil von 40 Centimes per Tonnenkilometer herabgegangen und damit die detektierten Brachialzölle haben nicht weniger als bereits 1:00 Waggonschäben jene Urschlagszölle gewahrt und sich von dem früheren besteuerten Seetax über Solingen und Teutschland losgelöst.

Der Witterungsumschlag war es hauptsächlich, welcher seine verstaubende Wirkung auf die Hochstämme — um das Berliner Blatt zu gebrauchen — ausübt. In der Zeit vom 10. — 10. März ging Getreide-Ölweizen von 160,50 M. auf 182,50 M. zurück, um vorgestern, also folge der bereits erwähnten österreichisch-ungarischen Kriegserklärung wieder 142,50 M. anzusteigen. Die Preise der Getreide in Österreich und Tschechien sind in den letzten Tagen von 10.971,60 M. auf 11.000,00 M. gestiegen. Die Sächsischen und tschechischen Eisenbahnen sind auf einen Bruchteil von 40 Centimes per Tonnenkilometer herabgegangen und damit die detektierten Brachialzölle haben nicht weniger als bereits 1:00 Waggonschäben jene Urschlagszölle gewahrt und sich von dem früheren besteuerten Seetax über Solingen und Teutschland losgelöst.

Der Witterungsumschlag war es hauptsächlich, welcher seine verstaubende Wirkung auf die Hochstämme — um das Berliner Blatt zu gebrauchen — ausübt. In der Zeit vom 10. — 10. März ging Getreide-Ölweizen von 160,50 M. auf 182,50 M. zurück, um vorgestern, also folge der bereits erwähnten österreichisch-ungarischen Kriegserklärung wieder 142,50 M. anzusteigen. Die Preise der Getreide in Österreich und Tschechien sind in den letzten Tagen von 10.971,60 M. auf 11.000,00 M. gestiegen. Die Sächsischen und tschechischen Eisenbahnen sind auf einen Bruchteil von 40 Centimes per Tonnenkilometer herabgegangen und damit die detektierten Brachialzölle haben nicht weniger als bereits 1:00 Waggonschäben jene Urschlagszölle gewahrt und sich von dem früheren besteuerten Seetax über Solingen und Teutschland losgelöst.

Die sächsischen Börsen hatten fast unveränderte Notizen aufzuweisen. In Dresden konnte sich Bausparungen von 192 M. auf 194 M. verdoppeln, doch hielten sich die Preise für steine Zäune unverändert auf 194 — 196 M., während abschlägig waren. In Leipzig hielten ausländische Börsen eine Kleinigkeit ein, und der lezte Chemnitzer Wirtschaftsmarkt verteilte unter dem Eintritt des Kriegsbeginns das Institut heruntergetreten waren. Das Effektencafé ließ den kleinen Gewinn von 10.971,60 M. weg, weil die Börsen auf eigene Rechnung nicht bestellt. Das Hof-Postamt erscheint mit dem relativ hohen Saldo von 1.097.352,30 in der Bilanz, doch es darf jetzt wesentlich geringer. Die starke Lage war veranlasst durch die hohen Zinssätze im Deutschen Reich, welche bei dem relativ geringen Kapital, das mit dem Report geöffnet wurde, ein gutes Gewinn in höherer Rücksicht haben. Das Grundstücksgutholz hat sich durch Abschläge um 22 M. vermindert, es wird sich jedoch in diesem Jahr durch das Geschäft, betreut das Victoriahotel, wesentlich erhöhen. Die Beteiligung an bemissem hat das Institut, jedoch je über das Interesse eines geplanten Baugeschäfts für Errichtung eines Bankgebäudes hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Aktien der sächsischen Cementfabrik erzielten 6.500 Stück neue Aktien, 1.000 M. aufgefordert. Auf je 14 Stück alte Aktien entfällt eine neue. Das Bausparrecht erlischt am 17. April.

Der Aktienwert der Zwicker Bürgergewerbe- und Handelsverein erzielte 1889 einen Betriebsüberschuss von 1.067.888,27 M. Nach Abzug von 516. Jeften u. im Betrage von 143.734,16 M. und 1.000.000,54 M. Abschreibungen verbleibt ein verstellbarer Gewinn von 700.000 M. — 280 M. (1888 306.200 M.) per Aktie, 46.000 M. werden dem Befreiungsfonds überwiesen, 15.465,57 M. auf neue Rücklage vorgetragen.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Aktien der sächsischen Cementfabrik erzielten 6.500 Stück neue Aktien, 1.000 M. aufgefordert. Auf je 14 Stück alte Aktien entfällt eine neue. Das Bausparrecht erlischt am 17. April.

Der Aktienwert der Zwicker Bürgergewerbe- und Handelsverein erzielte 1889 einen Betriebsüberschuss von 1.067.888,27 M. Nach Abzug von 516. Jeften u. im Betrage von 143.734,16 M. und 1.000.000,54 M. Abschreibungen verbleibt ein verstellbarer Gewinn von 700.000 M. — 280 M. (1888 306.200 M.) per Aktie, 46.000 M. werden dem Befreiungsfonds überwiesen, 15.465,57 M. auf neue Rücklage vorgetragen.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.000 M., Sekretär 12.311,05 M. 4 % Dividende für 1 Jahr auf die alten Aktien und für 4 Jahr auf die neuen Aktien 100.000 M., Rentiere und Gratifikationen 31.781,91 M. 4 % Superdividende 100.000 M., Beitrag auf neue Rücklage 459,51 M.

Die Börsen in Schlesien und Sachsenhausen erzielten 1889 einen Umsatz von 10.663.349,68 M., und ist in der Lage eine Verdopplung der Beteiligung eines Baugeschäfts hinausgeht, weiter begeben. Als die Beteiligung des Gewerbes auf 204.220,69 M. werden folgende Beteiligungen genannt: Spezialierer 60.0





## R. f. priv. Aussig.-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Einladung

zu der  
32. ordentlichen Generalversammlung  
der stimmberechtigten Aktionäre der R. f. priv. Aussig.-Teplitzer Eisenbahn-  
Gesellschaft, welche am  
19. April 1890 um 12 Uhr mittags  
im Sitzungssaal der genannten Eisenbahn-Gesellschaft in Teplitz (Bahnhofsgebäude)  
abgehalten werden wird.

### Tagesordnung.

- 1) Vorlage der Bilanz und Bericht des Geschäftsbüchlers für das Jahr 1889.
  - 2) Bescheid des Rekonsolidierungsausschusses über den Verlauf der gesellschaftlichen Beziehungen für das Jahr 1889.
  - 3) Antrag bezüglich der Verwendung des im Jahre 1889 erzielten Betriebsgewinns.
  - 4) Bevollmächtigungswohl nach Wahlgabe des § 23 der Gesellschaftsstatuten.
  - 5) Wahl des Rekonsolidierungsausschusses zur Prüfung der gesellschaftlichen Rechnungen für das Jahr 1890.
- Die P. T. Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teil zu nehmen wünschen, werden hiermit eingeladen, nach Wahlgabe des §§ 25, 27, 28 und 49 der Gesellschaftsstatuten\*, die Aktien samt Consignaten oder nach Ablauf des § 51 der Statuten die Gewinntheile (wovon zwei Stück einer Aktie gleichwertig sind) in Wien bei den Herren Johann Liebieg & Co.;
- Prag bei Herrn Moritz Zedlauer;
  - Dresden bei der Dresdner Bank oder bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;
  - Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;
  - Berlin bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft oder bei Herrn S. Bleichröder;
  - Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne;
  - Teplitz bei der Hauptstelle der R. f. priv. Aussig.-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft,
- und zwar höchstens bis 11. April d. J. mittels brieflicher Konfiguration, wozu 1 Rose, mit der Empfangsbestätigung über die depositierte Aktie berichtet, dem Depositären rückgeführt wird, zu überreichen.
- Nach der Generalversammlung werden die Aktien gegen Rückstellung der Kommission wieder ausgetauscht.

Teplitz, am 16. März 1890.

872

### Der Verwaltungsrat.

\* § 35.  
An der Generalversammlung teil zu nehmen ist jeder Aktionär berechtigt, welcher wenigstens 10 Aktien besitzt.  
Vertretung ist nur durch andere nach § 38 stimmberechtigte Aktionäre zulässig.  
Die Generalversammlung löst ihre Beschlüsse mit absoluter Stimmenmehrheit der Anwesenden.

\* § 37.  
Je zehn Aktien geben das Recht auf eine Stimme, kein Aktionär kann jedoch mit Übereinstimmung der ihm übertragenen Vertretung mehr als 40 Stimmen in sich vereinigen.

\* § 38.  
Die Aktionäre müssen, um ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben zu können, ihre Aktien wenigstens acht Tage vor dem Zusammentreffen derselben am Ende der Geschäftstage oder bei den vom Bevollmächtigten in der Einladung zur Generalversammlung zu bezeichnenden Orten niederlegen.

Die erhaltenen Aktien sind auf den Namen lautende Legationsurkunde, welche die Gold der hinterlegten Aktien und der daraus auf dieselben entfallende Stimmenzahl ausweist.

\* § 40.  
Die Generalversammlung ist in der Regel befähigung, wenn die Aktionäre den zehnmal Teil der im Umfang der Hälfte der Aktionäre vertretenen Stimmen in jeder Versammlung der Gesellschaft oder bei den vom Bevollmächtigten in der Einladung zur Generalversammlung zu bezeichnenden Orten niederlegen.

Sie erhalten jedoch eine auf den Namen lautende Legationsurkunde, welche die Gold der hinterlegten Aktien und der daraus auf dieselben entfallende Stimmenzahl ausweist.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

## „Berliner Börsen-Zeitung“

Beim Beginn des neuen Quartals bringt sich die „Berliner Börsen-Zeitung“

allen denen in Erinnerung, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet außerordentlich und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit 35 Jahren, zweimal täglich und zwölftmal in der Woche. — Die

**Abend-Ausgabe** mit grossem Kurzettel ist vornahmlich den Angelegenheiten der Börse, des Handelsmarktes, des Warenhandels und der Industrie gewidmet, verzichtet aber auch alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. — Die

**Morgen-Ausgabe** gibt Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bepricht in sachgemäßen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält flott geschriebene Referate über Theater, Musik, Litteratur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Kurse der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mitteilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeches, sie liefert in jeder Woche und wenn nötig über eine Verlosungs- und Restanten-Tabelle, sowie die Ziehungslisten der preussischen Klassenlotterie und Schlossfreiheitlotterie sofort nach der Ziehung.

Für die Textil-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse), Baumwoll-Statistik, Konfektions-Geschäft, Seidenmarkt, Leinen-, Web- und Wirkwaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die Montan-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mittelfränkischer, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlebrouc', London (allgemeiner Metallmarkt), Spezialdeposits über Kupfer etc.), Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. a. m.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugelängt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die Zeitung an und kostet dieselbe für ganz Deutschland und Österreich 9 Mark pro Quartal. Für das Ausland exkl. Post- und nur Kreuzbandsendungen zulässig und kostet die Zeitung dann (auch für die transatlantischen Länder) 20 Mark pro Quartal einschließlich der Kreuzbandfrankatur. Solche Kreuzbandsendungen müssen jedoch direkt in Berlin bei der Expedition der Zeitung bestellt werden.

„Berliner Börsen-Zeitung“,  
Berlin W., Kronen-Strasse 37.

884

## Coupons-Einlösung.

Die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine resp. rückzahlbaren Stücke von:

Deutscher 4proz. und 3½proz. Reichs-Anleihe,  
Preuss. 4proz. und 3½proz. Consols,  
Sächsischer 3proz. Rente und 4proz. Anleihen,  
Österreich. Silber-Rente,  
Buschthradener Eisenbahn-Prioritäten,  
Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäten,  
Kaiser Franz-Josephbahn-Prioritäten,  
Kronprinz Rudolphbahn-Prioritäten,  
Lombard. 3proz. Prioritäten,  
Ungar. Nordostbahn-Prioritäten,  
Russischer 4proz. und 4½proz. Anleihe,  
Rumänischer 5proz. amort. Rente,

ferner von:

Aktion-Gesellschaft für Anilinfabrik. 4½proz. Part.-Oblig.,  
Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr.,  
Deutsche Hypothekenbank Meiningen 4proz. Pfandbr. und Prämien-Pfandbriefe,  
Hamburger Hypothekenbank 4proz. und 4½proz. Pfandbr.,  
Hamburger 3proz. Staatsanleihe von 1886,  
Italienische Nationalbank 4proz. Pfandbriefe,  
Kaisers Elisabethbahn 4proz. steuerfreie und steuerpflichtige Gold-Prioritäten,  
Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank Pfandbr.,  
Norddeutscher Lloyd 4proz. Anleihe von 1883,  
Northern Pacific 6proz. II. Gold-Bonds,  
Österreich. Gold-Rente,  
Preuss. Hypotheken Aktien-Bank Pfandbriefe,  
Römischer 4proz. Stadt-Anleihe I.—VI. Serie,  
Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn-Prior. IV. Em.

lösen wir kostenfrei resp. zu den höchsten Kursen ein.

Dresden, im März 1890.

Zur Erhaltung schöner und gesunder Zähne  
empfiehlt alle Arten

Zahnpuilver,  
Zahnseifen,  
Mundwässer,  
Zahnbursten

Hermann Roch,  
Dresden, Altmarkt 5.

877

876 alte Briefmarken,  
Zachfen 3 Pfennig rot,  
vom Jahr 1850 bis jetzt der Geschichte  
des Preußens mit 15—20 Wert pro Stück  
und viele auch andere alte Marken.  
Offerten bis 1. April unter „A. Z.  
1846“ Haupt-Postamt I Dresden.

877 Höchst. Münzschatzthaler,  
Jahrh. Geprägt im Zeitalter der Prinzessin  
Elisabeth 1839, Bildnis König Friedrich  
August, wird mit 200 M. für Sammlung  
zu kaufen geliefert. Schätzliche Kosten  
unter „A. B. S.“ Epd. d. Bl. ersehen.

Befangen Sie Nuss-Extrakt-  
Pommade von F. Kuhn in  
Nürnberg zur  
Fräsigung der Haare und Wiedereinführung  
der ursprünglichen Farbe der  
weibl. gewaschenen Haare.  
Hier nur bei Drog.  
E. Bley, Annenstr. 62. 878

### Tuchwaren.

Lager  
billiger, feiner und hochfeiner  
In- und ausländischer  
Tuche, Bockskins und  
Paletot-Stoffe.

Größtes Lager am Platze.

Post-Priest.

C. H. HESSE

22 Marienstr. 22.

Karte der Margaretenstrasse.

720

## Menz, Blochmann & Co.,

Pragerstrasse 50.

## Dresdner Bank.

Dresden. Kapital 60 Millionen Mark. Berlin.

Unsere

## Depositen-Kasse

vergütet bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Depositenbuch:

bei täglicher Verfügung	2 0 / 0
„ 1 monatlicher Kündigung	2 1 / 4 0 / 0 } p. a.
„ 3 monatlicher „	2 1 / 2 0 / 0 }
„ 6 monatlicher „	3 0 / 0 }

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Chekformulare können an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

## Dresdner Bank.

## Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

### Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Sommersemester beginnt am Montag, den 14. April a. e. Anmelungen  
bei Schülern nimmt entgegen und ist zur Auskunftsabteilung bereit

878 Direktor J. B. Brugger.

879 Abonnement pro Quartal: 8 M. 30 Pf. incl. Porto.

Insertionspreis für die 4seitige Heftzeitung 40 Pf. — Alle jährliche Annoncen-

Agencies nehmen jederzeit an.

Wir haben aus dem überaus reichen Inhalte des „Fremdenblatt“ hervor, daß  
dieselbe einer gediegenen Literatur und einem politischen Tagesschreiben  
telegraphischen Depeschen, Post- und ansonstige Nachrichten.

Roman-Feuilleton — Gerichts-Zeitung — Theater-Zeitung

bringt.

Der „Fremdenblatt“ eine große Reihe wichtiger Rubriken: täglich  
den Hof-, Staats- und Reichstagsalben, die neuerscheinenden Zeitungen, militärische

Nachrichten, Ordenoverleihungen, Befreiungen, eines Briefes und  
Telegraphen, und geliebten Büchern, den offiziellen und Theatertiteln etc.

und liegt in hübschen und ausköstlichen Hotels und Restaurants auf.

Abonnement pro Quartal: 8 M. 30 Pf. incl. Porto.

Insertionspreis für die 4seitige Heftzeitung 40 Pf. — Alle jährliche Annoncen-

Agencies nehmen jederzeit an.

Wir haben aus dem überaus reichen Inhalte des „Fremdenblatt“ hervor, daß  
dieselbe einer gediegenen Literatur und einem politischen Tagesschreiben  
telegraphischen Depeschen, Post- und ansonstige Nachrichten.

Roman-Feuilleton — Gerichts-Zeitung — Theater-Zeitung

bringt.

Der „Fremdenblatt“ steht in seinen Meldungen vor allen Dingen nach

Wahrheit, Objektivität und Aufstand, Signifikanz, welche das Blatt seit vielen

Jahren in den gebütteten Familienkreisen heimlich gemacht haben. Es ist Kundenkreis

besonders zum Abonnement zu empfehlen, welche mit Berlin, diesen höheren Städten

Städten, Kunstd. und wissenschaftlichen Kreisen in Verbindung stehen und von allen

Vorstellen innerhalb berichten über aus dem Verlasse Leben gut unterrichtet sein wollen.

Expedition des „Fremdenblatt“, Berlin (SW. 19), Jerusalemstrasse 58.

### Befanntmachung.

Auf Grund von § 10 unseres Statutus wird hierdurch bekannt gemacht, daß an  
Seite des Herrn Rittmeister a. C. von Junck

Herr Oberkonfessorialrat von Jahn

in Dresden zu dem Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden im Directorate des  
Vorsteherin für innere Missionen gewählt worden ist.

Dresden, am 18. März 1890.

Das Directorate des Vorsteherin für innere Missionen

in Königreiche Sachsen.

Otto Graf Bismarck, Vorsitzender.

880

## Königl. Sächsische Bergakademie zu Freiberg.

An der Königl. Bergakademie beginnen die Vorlesungen des nächsten

Studienjahrs am 7. Oktober 1890.

Diejenigen, welche vorher an dem von Ostern bis Anfang August stattfindenden praktisch-bergmännischen Vorbereitungskurse Theil

nehmen wollen, haben ihre benötiglichen Gesuche bis spätestens zum

5. April bei der Direction einzurichten.

Das bergmännische Statut mit den dazu gehörigen Specialregulations,

welches Drucksachen das Nähere über die Organisation der Akademie und über

die Anforderungen bei der Aufnahme enthalten, kann gratis bei der Direction,